

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Sonntags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Unstreites Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Abonnements für den Monat Juni

zu ½ des Quartalspreises können bei allen Postanstalten, bei unsern Boten, sowie in unserer Expedition aufgegeben werden.
Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß:
Jof. Broig.

Der heffische Kulturkampf.

Angeht die bevorstehende Revision der heffischen Kirchen-Gesetze wird ein Rückblick auf den heffischen Kulturkampf am Platze sein. Der heffische Kulturkampf war eine Nachahmung des preussischen. Der Gedanke daran tauchte bereits 1874 auf, verwirklicht wurde er in den Gesetzen vom 23. April 1875. Durch Ausschließung Oesterreichs aus dem deutschen Bunde hielt man die Zahlenverhältnisse zu Gunsten des Protestantismus so verändert, um die katholische Kirche in Hessen der protestantischen assimilieren zu können. Trotz aller Warnungen folgte man dem Beispiele Preussens, dessen Gesetze mit einigen Abweichungen, aber auch mit mehreren Verschärfungen wörtlich nachgedruckt wurden.

Diese Gesetze bezogen sich dem Wortlaut nach auf beide Kirchengemeinschaften, aber sie waren so abgefaßt, daß sie zu keinem Conflict mit dem Protestantismus führten. Die Einführung des Kulturkampfes in Hessen war aber um so gefährlicher, als man 1875 doch schon hinlänglich sich von der Unmöglichkeit fest überzeugt hatte, die katholischen Kampfgesetze siegreich durchzuführen. Man vertraute aber, den passiven Widerstand der heffischen Katholiken durch energische bureaukratische Maßnahmen brechen zu können. Inzwischen machte man damit ebenso Fiasco wie in Preußen. Alles, was die warnenden Stimmen vorhergesagt hatten, traf ein. Wie in Preußen häuften sich auch in Hessen Ruinen auf Ruinen, aber Clerus und Volk erwiesen sich allen Verlockungen unzugänglich und in ihrem passiven Widerstande als unbesiegbare.

Der bischöfliche Stuhl verwaiste durch den Tod des unvergeßlichen Bischofs v. Ketteler, und er blieb ohne irgend welche Schuld Roms und des Domcapitels mehr als 10 Jahre verwaist, weil die Regierung alle seitens des Domcapitels vorgeschlagenen Candidaten zurückwies resp. an sie Forderungen stellte, welche als unberechtigt zurückgewiesen werden mußten. In das Domcapitel von Mainz rief der unerbittliche Tod eine Lücke nach der andern, nahezu die Hälfte aller Pfarreien waren zuletzt ohne Pfarrer und auf eine unzureichende Nothelfersorge angewiesen. Ganz wie in Preußen, so nahm der Staat auch in Hessen das Recht in Anspruch, daß selbst der Religionsunterricht nur in seinem Auftrage und Namen erteilt werden dürfe, und in vielen Gemeinden wurden die Geistlichen aus der Schule vollständig ausgeschlossen, so daß der kirchliche Religionsunterricht brach gelegt war. Ja man ging, wie eine Denkschrift klagte, so weit, daß man katholischen Religionsunterricht durch sogenannte Altkatholiken erteilen ließ.

Alle Anstalten zur Heranbildung des Clerus, darunter das trefflich geleitete Mainzer Priesterseminar, verfielen der Schließung durch den Staat. Der Seelsorgermangel aber wuchs um so mehr, als in Hessen überhaupt keine kirchliche Bildungsanstalt vorhanden war. Die katholischen Orden wurden auf den Aussterbeetat gesetzt, die Lehrorden durften ihren festgesetzten Bestand an Lehrerinnen nicht überschreiten, die barmherzigen Schwestern unterstanden ungefähr derselben Polizeiaufsicht wie in Preußen, die protestant. Diaconissen dagegen erfreuten sich der Protection. Ähnlich wie in Preußen verfuhr Hessen auch in Bezug auf die kirchliche Vermögensverwaltung. Die Ausübung der päpstlichen Jurisdiction war auch in Hessen ausgeschlossen; worauf es bei diesem Ausschluß das auf dem Dogma beruhenden päpstlichen Regierungsgewalt abgesehen war, das verräth noch der selbst in den jetzigen Motiven vorkommende Ausdruck: „Landeskirche.“

Mit Recht klagt deshalb die Begründung der von Dr. Brand und Genossen im Vorjahre eingebrachten Interpellation in der heffischen zweiten Kammer: „Zu den äußeren Schädigungen kommt noch der in den staatlichen Kirchengesetzen enthaltene Versuch, die katholische Kirche innerlich umzuwandern durch Aufhebung der dem Papste zustehenden Regierungsgewalt, durch Schaffung eines unbegrenzten recursus ab abusu, durch Ueberlieferung der kirchlichen Disciplin und des Erziehungsrechts des Clerus an den Staat, durch Uebertragung des Anstellungs- und Entlassungsrechts der Geistlichkeit an den Staat, die Uebernahme der bischöflichen

Regierungsgewalt durch den Staat in Anordnung eines sogenannten kirchlichen Gerichtshofes und der Zulässigkeit des Einschreitens gegen einen angeblichen Mißbrauch der Amtsgewalt von Amtswegen, endlich durch Einführung des Staatspfarrerthums in die Kirche und in zahlreichen anderen Beziehungen.“

So die Begründung der Interpellation, deren Einbringung um so mehr am Platze war, als Hessen dem preussischen Beispiel mit keiner Novelle gefolgt war. Von 1875—1882 war in Hessen überhaupt nichts geschehen. Im Jahre 1882 knüpfte man endlich Unterhandlungen an, aber diese schleppten sich ergebnislos hin. Da brachte im Februar 1884 der Abg. Radt seine Interpellation ein. Minister Staudt erwiderte, der neue Candidat für den Bischofsstuhl müsse die Sicherheit geben, daß er die Anzeigepflicht erfülle; ohne Erfüllung der Anzeige gebe es keine Revision. Also auch in diesem Punkte folgte man in Hessen dem preussischen Beispiele.

Im Februar 1885 erfolgte sodann die Interpellation Brand wegen Wiederbesetzung des bischöflichen Stuhles. Minister Finger verlangte die Vorlegung einer neuen Candidatenliste mit Ausschluß der früher nicht acceptirten Persönlichkeiten; eine Revision der Kirchengesetze erachtete er für möglich, aber er verlangte, daß die Kirche den ersten Schritt thue. Doch die katholischen Abgeordneten in der heffischen Kammer ließen mit ihrem Drängen zum Frieden nicht nach. Gleich wieder im folgenden Jahre (1886) bewies das die weitere Interpellation Brand, welche forderte, die Regierung um den Entwurf eines Gesetzes zu ersuchen, wodurch die in Preußen eingeführten kirchenpolitischen Einrichtungen für die katholische Kirche auch in Hessen zur Einführung zu gelangen haben. Nun flüchtete sich Minister Finger hinter die Erklärung: „Eine Revision ist nur möglich, wenn der Bischofsstuhl besetzt ist. Nur mit einer Persönlichkeit, welche die Verhältnisse im Lande kennt, kann in geeigneter Weise in's Benehmen getreten werden.“ Die Bedingung erfüllte sich bald. Domcapitular Gaffner wurde am 5. Juni 1886 vom Papst zum Bischofe von Mainz ernannt, und am 21. Juni feierlich geweiht. Trotzdem dauerte es noch fast ein ganzes Jahr, ehe sich die heffische Regierung zur Einbringung der jetzigen kirchenpolitischen Vorlage entschloß, die auch noch lange nicht alle Kulturkampfsgesetze Hessens einer Revision unterzieht.

Deutschland.

Berlin, 29. Mai. Die Blätter der Cartellmajorität sind von dem bisherigen Verlauf der Reichstagsession überaus befriedigt; eines derselben, die freiconservative Post, triumphirt, daß die Zweifel an der Bedeutung des Cartells über die Septennatsfrage hinaus, namentlich durch die Verhandlungen über die Branntweinsteuer beseitigt seien. „Die nationale Mehrheit des Reichstages leistet, was man nur irgend von ihr erwarten dürfte, und die Hoffnungen, welche wir auf sie gesetzt, erfüllen sich vollständig.“ Das ist leider richtig, schreibt die Frankfurter Zeitung. Mit den Hoffnungen des conservativen Blattes haben sich zugleich die Befürchtungen erfüllt, die wir an den Anfall der Wahlen knüpften. Wenn durch die Branntwein- und Zuckersteuer in wenigen Wochen weit über das nachgewiesene Bedürfnis hinaus neue Einnahmen und damit Belastungen in einer Form bewilligt sein werden, die gleichzeitig ebenso weit gehende als bedeutende Concessionen an die großen Brenner enthalten, so trifft das Verdienst dieser gesetzgebenden Leistungen in erster Linie die Nationalliberalen. Es zeigt sich namentlich bei der Branntweinsteuer, die im Plenum vorausgesetzt in der Fassung angenommen werden wird, die sie durch die Commission erhalten hat, daß die Nationalliberalen nach allem Brauch das, was sie wollen, nicht thun, dafür aber das thun, was sie nicht wollen.

Die Köln. Volksztg. äußert sich zu der Allocation des hl. Vaters wie folgt:

„Die gestern veröffentlichte Allocation des heil. Vaters ist ein Actenstück von ganz hervorragend friedlichem Character. Hervorgegangen aus dem Bestreben, allen Völkern den Frieden zu bringen,“ äußert sie sich auch nach der italienischen Seite mißbillig, als frühere Rundgebungen des heil. Stuhles. Deutlich läßt sie wiederum erkennen, mit wie besonderer Aufmerksamkeit Leo XIII. die deutschen Verhältnisse verfolgt, und welche Freude ihm die bisher in Preußen erreichten und in Hessen für die nächste Zukunft erwarteten Erfolge bereiten, ohne daß er deshalb die Hoffnung und das Streben nach „besseren Resultaten,“ d. h. Befestigung weiterer mangelgeklärter Schranken aufgäbe. Freudig begrüßen wir das warme Lob, welches Leo dem preussischen Episcopat und den Katholiken im Parlament spendet, den „höchst standhaften Männern, aus deren Ausdauer und Eintracht die Kirche nicht geringe Vortheile gezogen hat und weitere für die Zukunft erwartet.“ Für die Centrumspartei wird die päpstliche Rundgebung ein neuer Antrieb sein, im Einverständnis mit dem heil. Stuhle

und dem Episcopat, furchtlos und treu wie bisher, die „Erzielung noch besserer Resultate“ zu unterstützen.“

Breslau, 26. Mai. Die offizielle Einladung zu der 10. General-Versammlung der Katholiken Schlesiens wird demnächst ergehen. Das Programm wird später veröffentlicht. Anträge liegen, nach der „Mitt. Ztg.“, bislang zwei vor; einer beschäftigt sich mit dem Palästina-Verein und einer mit dem Wandern polnischer Diensthofen nach Sachsen.

Berlin, 28. Mai. Eine definitive Entscheidung über die Beihiligung des Kronprinzen an den Jubiläumsfeierlichkeiten in London im nächsten Monat ist, wie offiziös mitgeteilt wird, noch nicht getroffen. Für den Fall, daß er verhindert ist, und das wird wahrscheinlich eintreten, soll Prinz Wilhelm als persönlicher Vertreter des Kaisers nach London gehen. — Die „Norddeutsche“ theilt heute mit, daß aus dem Kreis schlesischer Waldbesitzer an die Regierung eine Petition gerichtet worden ist wegen Erhöhung des Holzs auf Baumrinde von 50 Pf. pro 100 Kilogr. auf 1,50 Mk. pro 50 Kilogr.

— Die Affaire Rosciolski-Bitter hat einen sehr unliebsamen Abschluß gefunden. Der Reichstagsabgeordnete v. Rosciol-Rosciolski, welcher auf Präsentation des alten und befestigten Grundbesitzes im Reichsdistricte Mitglied des Herrenhauses ist, hatte bei Verathung des Kreisheilungsgesetzes im Herrenhause bekanntlich hinsichtlich der Zuteilung des Stadtbezirks Jertow zum Kreise Jaroschin bemerkt, daß er der Verathung dieser Vorlage im Abgeordnetenhaus auf der Tribüne beigewohnt habe. Als es wegen der hier in Frage stehenden Kreisheilung zum „Hammelsprung“ gekommen, habe er sich ins Foyer begeben und dort gesehen, wie verschiedene Abgeordnete durch äußere Gewalt, indem sie von Collegen am Aermel auf die andere Seite gezogen wurden, bei Aufgabe ihres Votums beeinflusst worden seien. An diesem Auftritte habe sich auch der Regierungskommissar Dr. v. Bitter in seiner Eigenschaft als Abgeordneter betheiligt. Einem Beschluß, der auf solche Weise zu Stande gekommen, könne das Herrenhaus unmöglich zustimmen, selbst auf die Gefahr hin, daß dadurch das Inkrafttreten des Gesetzes verzögert werde. Minister v. Puttkamer erklärte alsbald, die Herren, welche Herr v. Rosciolski unter sein kritisches Nichttheil genommen, würden ihn persönlich zur Verantwortung ziehen, denn von einem Volksvertreter zu behaupten, daß er sich wider besseres Wissen durch Gewalt zu seinem Votum bestimmen lasse, sei eine Behandlung die sich kein Gentleman gefallen lassen könne. Damit war offenbar auf ein Duell hingewiesen. Ein paar Tage darauf bemerkte die „Kreuzztg.“ diese Angelegenheit habe eine befriedigende ehrenvolle Erledigung gefunden. Nun erhält der in Warschau erscheinende „Kurier Poranny“ das folgende vom 25. Mai datirte Telegramm: „Gestern hat zwischen dem Geh. Rath v. Bitter und Herrn v. Rosciolski ein Duell stattgefunden. Herr v. Bitter, welcher den ersten Schuß hatte, schoß fehl, Herr v. Rosciolski schoß in die Erde.“ Ist das richtig, dann wird v. Rosciolski, der Katholik ist, aus seinem Verhältnisse die Consequenz für seine Stellung als Mitglied der polnischen Reichstagsfraction ziehen müssen.

— Die Einnahmen der Post- und Telegraphen-Verwaltung haben für die Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schluß des Monats April d. J. M. 15,289,670 betragen, M. 716,310 mehr als im Etatsjahre 1886/87, die der Reichs-Eisenbahn-Verwaltung M. 3,897,600 (mehr Mark 224,500).

Berlin, 28. Mai. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet, daß dem Geheimrath Rottenburg verliehene Adelsprädicate sei nur eine Erneuerung desjenigen seiner Vorfahren im ehemaligen Freistaat Danzig. — Nach der „Post“ haben die Preßburger antisemitischen Unruhen sich gestern Abend wiederholt. — Nach der „Nat.-Ztg.“ beträgt die Anzahl der beim Brande der königlichen Oper in Paris verunglückten Personen 75. — Nach der „Kreuzztg.“ soll Boulanger das Commando des 19. Corps erhalten.

Danzig, 28. Mai. Das Gericht verurtheilte 20 Socialisten wegen Vergehens gegen die §§ 128 und 129 zu einem bezw. zwei Monaten Gefängniß. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen.

Hannover, 26. Mai. Für die nächste Zeit steht hier ein interessanter Preßproceß in Aussicht, dem folgender Thatbestand zu Grunde liegt:

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 21. und 22. v. M. fand bekanntlich die erste Verathung des Gesetzesentwurfs betreffend die Abänderung der kirchenpolitischen Gesetze statt. Der Abg. Dr. Brühl trat in längerer vom Centrum beifällig aufgenommener Rede für das Gesetz ein. Diese Rede nahm nun bekanntlich Fürst Bismarck zum Anlaß, um Angriffe gegen das Centrum und gegen Dr. Brühl persönlich zu richten. Dabei sprach er wieder, wie so oft, von weltlichen Untrieben und dergleichen. Diese Rede des Dr. Brühl und des Fürsten Bismarck hatte nun die hier erscheinende „Deutsche Volkszeitung“ unter der Ueberschrift: „Noch einmal Brühl und Bismarck“ in einer Serie von Leitartikeln zum Gegenstande ihrer Betrachtungen gemacht. Der

Fünfte dieser Artikel wurde wegen einer angeblich darin enthaltenen Majestätsbeleidigung beschlagnahmt, und durch die die Beschlagnahme begleitenden Umstände stellte sich heraus, welche Wichtigkeit die Staatsanwaltschaft diesen Artikeln beilegte. Nämlich statt sich, wie sonst immer geschehen, damit zu begnügen, den Redacteur verantwortlich zu machen, begann eine umfassende Nachforschung nach dem Verfasser der Artikel. In demselben Augenblick, als die Beschlagnahme in der Redaction erfolgte, fanden in den Wohnungen der Redacteurs Hausdurchsuchungen nach dem Manuscript statt, und als diese erfolglos blieben, wurde das Verfahren des Zeugniszwanges gegen einen der Redacteurs, gegen den Expedienten, Drucker und Corrector eingeleitet. Diese Mähe wäre doch vergeblich gewesen, denn die letzteren kannten den Verfasser nicht und die ersten hätten event. das Zeugnis verweigert, wenn nicht der Verfasser, sobald er von der Beschlagnahme hörte, die Redaction sofort aufgefordert hätte, seinen Namen zu nennen. Als Verfasser bezeichnete die Redaction darauf den Herrn Minister a. D. Freiherrn von Hohenberg zu Gudemühl. Gegen diesen und vielleicht auch gegen den verantwortlichen Redacteur wird nun wohl die Anklage gerichtet werden.

Die fraglichen Artikel, mit Ausnahme der incriminirten Stelle natürlich, sollen nach Mittheilung der „Deutschen Volkszeitung“ schon in den nächsten Tagen in Form einer Broschüre erscheinen.

Elbing, 15. Mai. Die hiesigen Arbeiter sind höchst unzufrieden damit, daß bei den Umzügen und bei der Reinigung des Himmels-Canals von Privatleuten Gefangene beschäftigt werden. Am Montag hatten sich auf dem Friedrich-Wilhelmplatz etwa 100 beschäftigungslose Arbeiter versammelt, um ihrer Unzufriedenheit Ausdruck zu geben. Sie sandten drei Sprecher zum Bürgermeister Elbitt und gingen dann auf die Aufforderung des Polizei-Inspectors ruhig auseinander. Der Bürgermeister versprach den Abgeordneten, daß die Arbeitslosen in den städtischen Forsten und sobald sich Gelegenheit biete, mit andern städtischen Arbeitern beschäftigt werden sollen. Auch hat der Erste Staatsanwalt versprochen, die Beschäftigung der Gefangenen bei den erwähnten Arbeiten möglichst zu beschränken.

Thann, 25. Mai. Alttestamentliche Mitglieder des hiesigen Kriegervereins, welche auf hiesigen und Alt-Thanner Fabriken beschäftigt sind, soll, der „Strb. P.“ zufolge, seitens der Beamten jener Fabriken angetroffen sein, aus dem Kriegerverein auszutreten bei Vermeidung der Kündigung des Arbeitsverhältnisses. Thatsache sei, daß diese Leute, bis dahin eifrige Mitglieder, schon seit einigen Monaten den Versammlungen des Vereins fernblieben, und insofern sie im Besitz von Mitgliedsarten waren, solche zurückgeschickt haben.

Würzburg, 26. Mai. Gestern Nachmittag fand dahier eine aus allen Bezirken Unterfrankens besetzte Vertrauensmänner-Versammlung der bayerischen Centrumpartei statt. Dieselbe beschloß, muthig und mit aller Energie in den Wahlkampf einzutreten. Der erfreuliche Geist der Einigkeit und Entschiedenheit, der unter den Anwesenden herrschte, berechtigt zu den besten Hoffnungen und wir begrüßen deshalb die gestrige Versammlung als eine glückliche Inauguration der Wahlbewegung in Unterfranken.

Oesterreich.

Krafsau, 28. Mai. Das österreichische Kronprinzenpaar trifft am 28. Juni hier ein. Die Kronprinzessin kehrt am 1. Juli nach Wien zurück. Kronprinz Rudolph bereitet großeartige Rundgebungen vor. — Gestern fand in Krafsau, Venedig und Tarnow Trauergottesdienste für den verstorbenen Dictator Langeitowicz statt.

Belgien.

Brüssel, 27. Mai. Einige liberale Blätter der Stadt fordern für eine Lösung der kritischen Lage die Einwirkung des Königs, wie eine solche im Jahre 1857 gelegentlich des „Klostergesetzes“ durch Leopold I. erfolgte und damals die Situation, die nicht so bedenklich war, wie die heutige, rettete. Man veröffentlicht den von aufrichtigem Interesse für das Geschick des Landes zeugenden Brief Leopolds I. an die parlamentarische Mehrheit, welche damit er sucht wird, auf die Fortsetzung einer dem Lande unsympathischen Debatte zu verzichten, durch welche Verzichtleistung der Welt eine Bewunderung ihrer Weisheit und ihres Patriotismus aufzuwiegen werde. Und wodurch soll Leopold II. das Beispiel seines Vaters nachahmen? Er soll dem landwirthschaftlichen Schutzoll (Weizoll) seine Sanction versagen bezw. beim Senat um Vertagung der Debatte der Dumont'schen Anträge einkommen, nachdem der Antrag auf eine solche Vertagung im Schöße dieser Körperschaft vom Cabinetsschef Beernaert selbst bekämpft und damit abgewiesen wurde. Wir bezweifeln, daß Leopold II. sich über den Platz erhebt, den die Constitution ihm anweist, um sich als Vertheidiger der Rechte der Arbeiterklasse — welche nach Ansicht der Liberalen durch die Fleischzölle geschädigt werden sollen — aufzuwerfen. So unbegründet und unzutreffend es für belgische Verhältnisse ist, daß die neuen Fleischzölle den Arbeitern die seltene Fleischpreise vertheuern werde — der competente hiesige Regierungsverband weist augenblicklich in öffentlichen Anschlügen nach, daß durch die Ausweisung der bisher täglich importirten feineren Fleischwaaren vom hiesigen Markte die Brüsseler Hotels erhalten allein für rund 1000 Frs. „Lendenstücke“ aus dem Ausland im Inlande mehr Vieh geschlachtet werden müsse, was nur eine Ermäßigung der Preise nach sich ziehen könne — so ist es doch ebenso wahr, daß die Arbeiter jetzt allerwege die Abschaffung dieses Zollgesetzes neben der Amnestie und dem Stimmrecht fordern und es ist hierbei zunächst unwichtig, ob die Arbeiter hierbei durch die liberale Presse verhetzt wurden, oder nicht. Mit den Thatsachen allein sollte man rechnen. Aus diesem Grunde kann man das Verhalten des Cabinetsschefs Beernaert und der Mehrheit des Senates schwerlich billigen. Dieselbe verweigert angesichts der wachsenden Gefahren die Vertagung eines Gesetzes im Senat, welches Gesetz die Arbeiterbevölkerung, wenn auch mit Unrecht, als eine Verschlimmerung ihres Elendes ansieht. Und womit begründete Beernaert dieses ablehnende Verhalten? Er spricht von einem Complot, von dem brutalen Anarchismus, der hier allein Redner und Zuhörer

gefunden hat, von der Verletzung der heiligsten aller Freiheiten, der Freiheit der Arbeiter und betrachtet es als eine Entwürdigung für das Staatsoberhaupt und die Regierenden in Belgien, der Stimme der Reclamanten, die Dolch und Dynamit bei sich führen, auch nur im Geringsten nachzugeben.

Wir verstehen diesen Standpunkt, ohne ihn ganz zu theilen. Man muß eben nicht aus den Augen verlieren, daß wir für die Anschießungen der anarchistischen Heher, auf deren Wühlerien die Bewegung zurückzuführen ist, für die persönlichen Ausschreitungen einzelner von ihnen verhetzten Individuen nicht die große Masse der belgischen Arbeiter verantwortlich machen können. Etwa 20,000 Arbeiter waren als Strikende bei den jüngsten Vorgängen betheiligt, das Recht zu strafen erkennt das belgische Gesetz an, wir wissen, daß die politischen Forderungen dieser Leute ebenfalls berechtigt sind und die Zahl der zu Brandstiftung und Mord bereiten Umstürzler dürfen wir höchstens auf 100 Personen anschlagen. Wenn die 600,000 Mann zählende Arbeiterbevölkerung einmüthig auf der Bahn der rohen Gewalt vorangehen wollte, so würde ein zweifelhaftes Heer von 43,000 Mann und eine Handvoll Bürgergarben und Gensdarmen ohnehin nichts ausrichten und das belgische Staatsgebäude wird wie ein Kartenhaus zusammenbrechen. Das Verhalten Beernaerts erscheint uns fast wie die Aeußerung einer Reaction, welche sich stark genug fühlt, die klagende öffentliche Meinung zu erdrücken, und eine solche Repression ist hier nicht angebracht, sie könnte die Katastrophe nur beschleunigen; allein eine weise Nachgiebigkeit kann dieselbe fernhalten. Zu alledem müssen wir berücksichtigen, daß zu der Pflicht, welche die bisher regierende Classe in Belgien hat, das Interesse tritt; durch die unaufhörliche Wiederholung des Striks gibt man der Nationalarbeit den Todesstoß, die Eisenbahngüterzüge sind in den Industriegegenden nur halb beladen, dagegen laufen täglich deutsche Kohlenzüge ein. Handel und Industrie können den Schädigungen periodisch wiederkehrender Striks nicht länger ausgeht sein, und die belgische Armee, die Bürgergarde können nicht immer wieder dazu verdammt werden, mit den Waffen den Arbeitern entgegenzutreten.

Am Pfingstfest tagt hierseits ein aus 579 Delegirten zusammengesetzter Congreß der sehr heruntergekommenen liberalen Parteien des Landes. Die Brüsseler Arbeiterpartei wartet die Beschlüsse dieses Congresses ab, hat indeß schon für den kommenden Dienstag den Beitritt zum allgemeinen Strik in Aussicht genommen. Abends 10 Uhr wiederholen sich die Comödien der Manifestationen auf den Boulevards, allabendlich verhandelt in der „Maison du peuple“ eine der hier bestehenden Berufs-Syndikate und da wir deren nicht weniger als 50 haben, so kann dieses Schauspiel noch fast einen Monat dauern. Gestern Abend berietten die Vergolder auch sie erklärten sich im Princip für den allgemeinen Strik. Die Zahl der strikenden Metallarbeiter von Brüssel beträgt 2600, in der Vorstadt Molensbeek haben die Arbeitgeber sich mit ihnen verständigt und sich bereit erklärt, die Ansprüche der Arbeiter zu vertreten. In Folge dessen hat der Betrieb in den Fabriken von Molensbeek heute wieder aufgenommen werden können. Der Oberstaatsanwalt weist die Bürgermeister und Polizeicommissare an, auf eine strengere Beachtung der Artikel 316 und 317 des Strafgesetzbuchs zu achten, deren Bestimmungen bisher vielfach unberücksichtigt blieben. Es handelt sich um den Verkauf und das Tragen von Waffen. Nur Jagdwaffen sind ausgenommen, einer besonderen Controlle werden die Geschäfte der Waffenhändler unterzogen. Die Waffenhändler versehen natürlich nicht, gegen diese Maßregel ihrerseits ebenfalls, wie üblich, zu protestiren. — In Gent, der einflußreichen sozialistischen Hochburg Anseels, waren die Genossenschaften zur Stellungnahme am gestrigen Abend versammelt. Dieselben sprachen dem von den wallonischen Arbeitern im Centre, in Charleroi, in der Borinage und in Lüttich unternommenen Kampfe ihre Sympathie aus, wünschten denselben beste Erfolge, betrachteten indeß den allgemeinen Strik momentan für einen verlorenen Schritt. Ein solcher Strik müßte wirklich allgemein sein, und im ganzen Land zur selben Stunde ausbrechen, nur dann würde man eines Tages den Forderungen des Volkes nachgeben müssen. Die Genere Arbeiter verpflichten sich in dieser Erkenntnis, in ganz Flandern für eine demnächstige allgemeine Arbeitseinstellung eine active Propaganda zu machen. — Ein interessantes Ultimatum trifft aus dem Centre, aus La Louviere ein. Dasselbe ist vom Comité des dortigen „allgemeinen“ Striks an den Ministerpräsidenten abgefaßt worden und verlangt sofortige Auflösung der Kammern und Einberufung des Volkes zu einer Urwählerversammlung, in welchem Falle die Ordnung sofort wieder hergestellt sein werde. Man erwartet eine Antwort bis zum nächsten Montag und droht mit blutigem Aufstand, wenn dieselbe jetzt nicht erfolge, nachdem man alle bisherigen Wünsche nur mit einer Antwort, dem Hungergesetz, erledigt habe. Eine sonderbare Ähnlichkeit besitzt dieses Manifest mit einem von Desuisseaux vor seiner Verhaftung durch die französische Polizei verfaßten Aufruf, welcher die Stunde der Revolution, der Umwandlung Belgiens in eine Republik für erschienen erachtet und dieselben Anforderungen an die Regierung richtet. Uebrigens erscheint den Franzosen die Gefährdung ihrer die Borinage begrenzenden Norddistricte so weit vorgeschritten, daß die ganze Gegend bis nach Lille und Mauberge hin mit französischen Gendarmen besetzt ist. Der Lütticher und Charleroi District weist eine Ausdehnung des Striks nach, sodaß alle Truppen aus den beruhigten Gegenden hierhin entboten sind. Heute reist General van der Smissen, der den Märzaufland niederkwarf, nach Charleroi ab. Die Zahl der feienden beträgt hierseits und im Weichbilde der Stadt 6500; in dem einen Schachte stellen sich 30-40 Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit ein, im Andern gehen eben so viele zu den Strikenden über. An den Bahnhöfen, in den Hotels ist eine äußerste, umheimliche Ruhe eingetreten. Die Vertreter der Kohlenzechen an der Ruhr, die Journalisten und Officiere bilden das Publikum, das sich öffentlich zeigt. Die Hände in den Taschen, trifft man die „Grävisten“ mit gleichgültiger Miene in den kleinen Schenken, oder in ihren trostlosen Wohnungen an. Alles geht in tiefer Ruhe dem frühlichen Pfingstfeste entgegen und kein bedeutender Zwischenfall bleibt vom gestrigen und heutigen Tage zu verzeichnen.

Nur in Marimont und in La Gestre wurden noch zwei weitere Dynamit-Attentate verübt, ohne Menschenleben zu gefährden; allein dieser verbrecherische Auf der noch nicht beendigten, letzten Aufwieglers wird keine Antwort finden: vox clamantis in deserto!

Brüssel, 27. Mai. Die Strikbewegung nimmt zu trotz der Schwankungen im Einzelnen. In den Eisenwerken von Coderill kehren Viele zur Arbeit zurück, dagegen dauern die Strikes in den Gruben und den einzelnen Höchöfen des Lütticher Bezirks fort. Ein Versuch der Bergleute von Dngree, die Arbeit in den Höchöfen aufzuhalten, wurde heute durch die Gensdamerie verhindert. Verhaftet wurden wegen Proclamation des Strikes Haussen, Secretär der Liga „Provoance“ in Dngree und der Arbeiter Roberty. Große Erbitterung erzeugt im Maasthale die Haltung der Brüsseler und Genter Ligen. Im Bezirk von Charleroi ist die Lage wenig verändert. Heute früh stellten die Publiker der Walzwerk-Gesellschaft die Constat in Chateaufort und die von Delloye in Montigny die Arbeit ein. — Ein Meeting von 600 Frauen gab heute Morgen seine Zustimmung zu dem Strik und dem Stimmrecht der Männer. Andere Frauenmeetings sind angekündigt in Chateaufort und Frameries. Im Centre erregen die wiederholten Dynamit-Attentate gegen die nichtstrikenden Arbeiter die Mißbilligung der Masse.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. Rouvier soll Boulanger den Petersburger Botschafter-Posten angeboten haben, wenn er freiwillig auf das Portefeuille verzichte. Die Antwort Boulanger's ist noch nicht bekannt. Rouvier bot Ribot, Deves, Floarens, Votroy, Granet, Peytral, Bizarelli, Yves Guyot Portefeuilles an, die alle ablehnten. Er bildete hierauf folgende rein gemäßigte Liste: Rouvier Präsidentenschaft und Finanzen; Cassimir Perier Aeußeres; Fallieres Inneres; Deluns Montand oder Martin Feuillet Justiz; Spuller Unter-richt; Raynal oder Etienne Bauten; Develle Handel und Ackerbau vereinigt; Posten: Cochery, Krieg; Billot, Marine; Janres. Rouvier wollte heute Abend Grevy die Ministerliste anzeigen, verschob dies aber auf morgen. Die radicale Linke war heute versammelt und wiederholte ihren früheren Beschluß, das neue Cabinet sofort zu interpelliren und bestimmte Erklärungen über Reformen zu fordern. — Die Zahl der gefundenen Leichen in der Opera comique beträgt 68. Der Gemeinderath bewilligte 10,000 Francs für die Beerdigungen.

Paris, 28. Mai. Dem „Voltaire“ zufolge veröffentlicht das „Journal Officiel“ morgen die neue Ministerliste. Rouvier und sechs andere Minister-Candidaten sagten bereits definitiv zu. Die radicale Linke, sowie die äußerste Linke würden dem neuen Cabinet ihre Unterstützung versagen. Die „Justice“ meldet, außer Granet und Votroy lehnten noch Etienne, Deves, Ribot, sowie die Generale Sauffier und Thomassin die von Rouvier angebotenen Portefeuilles ab. Die „Republique française“ bezeichnet das Gerücht, daß Boulanger der Botschafterposten in Petersburg angeboten sei, als unrichtig.

Paris, 28. Mai. In der Kammer beantragten mehrere Abgeordnete Vertagung der Kammer bis Dienstag. Der Antrag wurde abgelehnt. Das Haus beschäftigte sich sodann mit einer Gesetz-Vorlage localer Natur. Die drei republikanischen Senatsgruppen erklärten sich mit der Vertagung ihrer Präsidien bei Grevy betreffs Boulanger's einverstanden. Die äußerste Linke der Kammer beschloß bis zur Vertagung der Ministerkrise täglich Sitzung abzuhalten. Der dieser Gruppe angehörige Abgeordnete Labordere erklärte, jedes den radicalen Ideen feindliche Cabinet müsse bekämpft werden, um jede Zweideutigkeit vor dem Lande zu zerstreuen.

Paris, 29. Mai. Dem Vernehmen des Wolffschen Bureau nach dürfte das neue Cabinet wie folgt zusammen-gefaßt werden: Rouvier-Präsidentium und Finanzen, Fallieres-Inneres, Cassimir-Perier Krieg, Janres-Marine, Floarens-Auswärtiges, Spuller-Unterricht, Barbe öffentliche Arbeiten, d'Antesme-Ackerbau. Das Handelsministerium soll mit dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten und dasjenige der Posten und Telegraphen mit dem Finanzministerium verbunden werden. Es bleibt demnach noch der Justizminister zu designiren.

Italien.

Rom, 28. Mai. Die jüngste Allocation des hl. Vaters hat in italienischen Kreisen großen Eindruck gemacht. Im gestrigen Ministerrathe wurde darüber verhandelt. Minister Depretis verteidigte den Standpunkt, man müsse eine Ver-förderung mit dem hl. Stuhle anstreben und dem Papste Vor-schläge machen. Minister Crispi verteidigte den entgegen-gesetzten Standpunkt, und zwar als Vertreter der Lage, welche vor einigen Tagen außerordentliche Versammlung hielt. In dieser wurde betreffs der römischen Frage über die Mittel berathen, die Ausöhnung zu hintertreiben. — Fazzari hat andererseits ungefähr 300 Deputirte für die Annahme des Friedens zwischen dem Vatican und dem Quirinal gewonnen. Endlich ist man am Hofe geneigt, mit dem Papste in Ver-handlungen einzutreten, um einen gemeinsamen Boden der Verständigung zu suchen.

Der Erzbischof Ruffo Scilla ist vom h. Vater nach Lon-don an die Königin von England entsandt worden, und zwar als Vertreter des hl. Stuhles zu dem bevorstehenden Regie-rungs-Jubiläum.

Zum Cardinalstaatssecretär wurde der seitherige Runtins von Madrid Cardinal Rampolla ernannt. Der-selbe erhielt am 28., wie ein Privattelegramm der „Germ.“ meldet, das Billet seiner Ernennung.

Rheinland-Westfalen.

(Neuß, 31. Mai.) Vor einigen Tagen referirten wir über einen Schwindel seitens eines sog. „Stellenvermitt-lungsbureau's“, welches im Wesentlichen auf die Ausbeu-tung der Stellenlosen speculirte. Demgegenüber schreibt man uns:

„Wie vorthellhaft haben sich gegenüber einer solchen Ge-

schäftsgebarung des für die kürz-Verbandes der Kaufm. Verei-nerwerber, welche si-nen, haben, falls sie und, falls sie nie-2 Markt zu zahl-Stelle beträgt für Nichtverbandsmit-sich also der Stel-bekennen, sind ho-müßiger und gewi-werden, der sie be-terliegen. Es ist Kaufm. Verban-deirgenwie persönl-einzig und allein-schaft Deutschland-Mögen sich da-Kaufleute vertrau-Bureau für Katho-der an eines der-Zeit in all' den E-wo katholische kau-über auch die kat-tretenden Vacanze-geschaffen und n-lich reorganisirt-cenzen bei dem R-melden!

„Viribus uniti-„Sprichwort gilt g-Stellenvermittlung-in Angriffs genom-ten Aller, der kat-lischen Handlungs-Stellenvermittlung-Offer, die von die-noch fort und fort

Neuß, 28. durch die hiesige P-wonach sich die 6 Kilo wie folgt f-

— Bäder-4-10-1-23

— In einer hi-beiter verlegt, einer-schne zu nahe und-ung dreier Finger-rinne und riste die-

— Gestern wi-Individuen, welche-Kasse mit den ziem-Wie sich bei der F-blatt aus zwei fol-geblich aus Hollan-befindend und in-waltungen Meisem-Art und Weise wi-

Grevenbroich-Reichspostamts hat-antragten Anschluß-Gladbach-Neheydt-duffriellen sich bere-selbst zu tragen un-zu entrichten. Mit-baldigst begonnen n-

Jüchen, 25. hierseits, der schon-den Adler des Hohen-jezt, drei Jahre na-lich seiner Pensionir-und demselben am-Landrath von Dert-

Gratulationen über-rüftigen Mannes n-Lehrerherz geschlag-Ausbildung verband-

Düsseldorf, 27. Quelle vernimmt, r-die Franziskaner-zurückkehren, sobald

Düsseldorf, 26. Markt auf jede Acti-Aktionäre der hiesige-See-, Fluß- und L-

Nees, 26. Mai. barten Dorke Mehr-aufher mehrere n-Wer-auch die dort aufbe-von 5000 M. haben-brecher die zu dem-telbar vor der That

Solingen, 27. Ersuchen ruft hier-einigen Tagen zum-zeichnig der steu-e den Solingen, Dori-Handelskammersecret-durch dem Umstand,-hattgefunden haben,-anlagung resp. Dera-teres betheiligten

Stin, 28. Mai. Minoritenkirche 33-dien sind im L-übrigen hatten sich g-

zu verzeichnen.
wurden noch zwei
Menschenleben zu
der noch nicht
Antwort finden:

gung nimmt zu
den Eisenwerken
t, dagegen dauern
nen Hochöfen des
Vergleiche von
ten, wurde heute
et wurden wegen
ecretär der Liga
Roberty. Orgie
kerol ist die Lage
ubdler der Wals-
und die von
Ein Meeting von
immung zu dem
Andere Frauen-
Fraternities. Im
tentate gegen die
Masse.

Boulanger den
haben, wenn er
Die Antwort
et Ribot, Deves,
ti, Yves Guyot
bildete hierauf
ffizientenschaft und
ieres Inneres;
Spuller Unter-
elle Handel und
Billot, Marine:
y die Minister-
Die radicale
ihren früheren
bestritten und be-
n. — Die Zahl
quo beträgt 68.
s für die Ver-

e veröffentlicht
erliste. Rouvier
bereits definitiv
würden dem
Die „Justice“
noch Etienne,
und Thonassin.
Die „Répub-
Boulanger der
als unrichtig-
tragten mehrere
trag. Der An-
e sich sodann
drei republikan-
vorstellung ihrer
unverfälschten.
ur Beendigung
n. Der dieser
lärt, jedes den-
impft werden,
streuen.
es Wolffschen
igt zusammen-
en, Fallières-
Flourens-Aus-
Arbeiten,
oll mit dem
dasjenige der
stification ver-
Justizminister

es hl. Vaters
gemacht. Im
elt. Minister
e eine Ver-
Papste Vor-
en entgegen-
Lage, welche
ung hielt. In
die Mittel
Fazari hat
abnahme des
al gewonnen.
pste in Ver-
Boden der

ter nach Lon-
den, und zwar
enden Regie-
der feithrige
mannt. Der-
der „Germ.“

erferten mit
envermitt-
die Ausbeu-
ber schreibt
solchen Ge-

schäftsgebarung die Bestimmungen des Reglements ab, wel-
ches für die kürzlich neu organisierte Stellenvermittlung des
Verbandes der Kaufm. Congregationen und Kath.
Kaufm. Vereine Deutschlands in Geltung ist. Die Be-
werber, welche sich der Vermittlung dieses Verbandes bezie-
nen, haben, falls sie Verbandsmitglieder sind, zur Bestreitung
der Bureaukosten nur eine Einschreibgebühr von 1 Mark
und, falls sie nicht Verbandsmitglieder sind, eine solche von
2 Mark zu zahlen. Das Honorar aber für eine vermittelte
Stelle beträgt für Verbandsmitglieder nur 5 Mark und für
Nichtverbandsmitglieder 12 Mark. Die jungen Leute, welche
sich also der Stellenvermittlung des Kath. Kaufm. Verbandes
bedienen, sind hoch erhaben über die Gefahr, in so eigen-
nütziger und gewinnfuchtiger Weise geprellt und geschädigt zu
werden, der sie bei anderen Bureauz leider nur zu oft un-
terliegen. Es ist eben die Stellenvermittlung des Kath.
Kaufm. Verbandes eine Institution, die, weit davon entfernt,
irgendwie persönlichen Vortheil und Nutzen zu erstreben,
einzig und allein den Interessen der katholischen Kaufmann-
schaft Deutschlands zu dienen sucht.

Mögen sich darum doch alle stellungsbereiten katholischen
Kaufleute vertrauensvoll entwerfen an das „Mainzer Central-
Bureau für katholische Kaufleute“ (Adr.: P. Leidinger)
oder an eines der vielen Zweigbureauz wenden, die in letzter
Zeit in all den Städten und in's Leben gerufen worden,
wo katholische kaufmännische Vereinigungen existieren. Mögen
aber auch die katholischen Principale Deutschlands bei ein-
tretenden Vacanzen dieses wichtigen, auch in ihrem Interesse
geschaffenen und nun mit so großen finanziellen Opfern prak-
tisch reorganisierten Institutes sich erinnern, und ihre Vac-
anzen bei dem Kath. Kaufm. Verbands zur Besetzung an-
melden!

„Viribus unitis“, sagt ein altes Sprichwort, und dieses
Sprichwort gilt ganz besonders auch von dem Werke der
Stellenvermittlung, wie es durch den Kath. Kaufm. Verband
in Angriff genommen worden. Nur mit den vereinten Kräf-
ten aller der katholischen Principale sowohl, als der katho-
lischen Handlungsgehilfen, lassen sich auf dem Gebiete der
Stellenvermittlung Resultate erzielen, würdig der großen
Opfer, die von diesem Verbands bereits gebracht wurden und
noch fort und fort gebracht werden müssen.

Neuf, 28. Mai. In der verflossenen Woche wurden
durch die hiesige Polizeibehörde 38 Brodtagen abgestempelt,
wonach sich die Preise eines Schwarzbrottes im Gewichte von
6 Kilo wie folgt stellten, bei

Bäckern resp. Verkäufern	O. — M.
4 „ „ „	0,90 „
10 „ „ „	0,92 „
1 „ „ „	0,94 „
23 „ „ „	0,96 „

— In einer hiesigen Fabrik wurden vorgestern zwei Ar-
beiter verlegt, einer kam mit der rechten Hand einer Ma-
schine zu nahe und zog sich dabei eine bedeutende Beschädi-
gung dreier Finger zu. Der Andere fiel auf eine Kupfer-
rinne und ritzte sich den Arm auf.

— Gestern wurden in einer hiesigen Wirtschaft drei
Individuen, welche Jagard spielten, festgenommen und die
Kasse mit den ziemlich hohen Einsatssummen beschlagnahmt.
Wie sich bei der Festnahme herausstellte, bestand dieses Kle-
blatt aus zwei Russen und einem Deutschen, welche sich an-
geklagt aus Holland kommend auf der Reise nach Ausland
befindend und in verschiedenen Städten von den Armenver-
waltungen Reiseunterstützung erhalten hätten. Auf diese
Art und Weise wurde das Geld vergeudet.

Grevenbroich, 28. Mai. Die Oberpostdirection des
Reichspostamts hat den von verschiedenen hiesigen Firmen be-
antragten Anschluss unserer Stadt an die Fernsprech-Anlage
Gladbach-Rheydt genehmigt, nachdem die betreffenden In-
dustriellen sich bereit erklärt haben, die Kosten der Anlage
selbst zu tragen und eine jährliche Gebühr von je 250 Mk.
zu entrichten. Mit der Herstellung des Anschlusses wird
baldigst begonnen werden.

Jüchen, 25. Mai. Dem Hauptlehrer Herrn J. Caspers
hier selbst, der schon 1874 bei seiner 50-jährigen Jubelfeier
den Adler des Hohenzollernschen Hausordens erhalten, wurde
heute, drei Jahre nach seinem diamantenen Jubelfeste, anläß-
lich seiner Pensionierung der königliche Kronorden verliehen
und demselben am 20. d. durch den Herrn Regierungsrath,
Landrath von Dertgen, in feierlicher Weise, unter vielseitigen
Grußworten überreicht. Mögen beide Orden die Brust des
rühmlichen Mannes noch lange schmücken, in der stets ein treues
Lehrerherz geschlagen und dem über 200 Lehrer ihre erste
Ausbildung verdanken.

Düsseldorf, 27. Mai. Wie das „Düss. Vbl.“ aus sicherer
Quelle vernimmt, werden sowohl die Dominikaner- als
die Franziskaner-Patres in ihre hiesigen früheren Klöster
zurückkehren, sobald die Erlaubnis dazu wird erteilt sein.

Düsseldorf, 26. Mai. 75 Prozent Dividende oder 225
Mark auf jede Actie von 300 M. erhalten für 1886 die
Actionäre der hiesigen allgemeinen Versicherungsgesellschaft für
See-, Fluß- und Landtransport. Ein gutes Geschäft!

Rees, 26. Mai. Borige Nacht drangen in dem benach-
barten Dorfe Mehr Einbrecher in die Pastorat und raubten
außer mehreren Werthfachen des Herrn Pfarrers Dr. Meßel
auch die dort aufbewahrte schöne Monstranz, die einen Werth
von 5000 M. haben soll. Augenblicklich haben die Ver-
brecher die zu dem Einbruch gebrauchten Werkzeuge unmit-
telbar vor der That in einer benachbarten Schmiede gestohlen.

Solingen, 27. Mai. Großes Aufsehen und gerechtes
Erfauern ruft hier der „Rh.-Westf. Bzg.“ zufolge ein vor
einigen Tagen zum Verkauf gelangtes alphabetisches Ver-
zeichnis der steuerpflichtigen Einwohner der Gemein-
den Solingen, Dorn und Bölscheid, zusammengestellt vom
Landesamtsschreiber Kaminski hier selbst, hervor. Es sind
durch den Umstand, daß derartige Veröffentlichungen niemals
hastig und ohne recht überausende Gegenstände bei Ver-
anlassung resp. Veranlassung zur Steuer zur Kenntniss un-
seres heiligen Publikums gelangt.

Köln, 28. Mai. Am 27. April 1862 wurden in der
Minoritenkirche 33 Seminaristen zu Priestern geweiht. Von
diesen sind im Laufe der Jahre 4 gestorben. Von den
übrigen hatten sich gestern 17, darunter einer, welcher Pfarrer

in Nord-America, und einer, welcher Pfarrer in England ist,
in Köln zusammen gefunden, um gemeinschaftlich ihr 25-
jähriges Priester-Jubiläum zu feiern. Nachdem sie
durch ein feierliches Hochamt, bei welchem Hr. Pastor Ditzes
von St. Cunibert die Predigt hielt, dem Allerhöchsten ihren
Dank abgestattet, vereinigten sie sich später mit einigen andern
geistlichen Freunden zu einem gemüthlichen Mittagessen bei
Antoneth, um die alte Freundschaft wieder zu erneuern.
Manche hatten sich in den 25 Jahren nicht mehr gesehen;
um so größer war die Freude, einige heitere Stunden mit-
einander zubringen zu können. (R. Bzg.)

Herzogenrath, 25. Mai. Einen jämmerlichen Tod
durch Ertrinken hatte, laut dem „Echo“, vor einigen Tagen
das 2 1/2-jährige Kind einer hiesigen Familie beinahe gefunden.
Während die Mutter im Geschäfte und die Magd in der
Küche thätig war, hatte sich das Kind aus dem Hause ge-
schlichen. Bald wurde es jedoch von der Magd vermist,
und diese begab sich nach der Straße und dem Hofe hin.
Sie rief laut den Namen des Kleinen. Da sie keine Ant-
wort erhielt, glaubte sie, dasselbe sei bei der Mutter im
Laden, und wollte wieder an ihre Arbeit gehen. Da fällt
ihre die offenstehende Thüre am Schöpfbrunnen auf dem Hofe
auf. Sie läuft hin und sieht, o Schrecken! die sich eben
noch bewegenden Händchen des Kindes im Wasser. Sie hat
das Glück, das Kind zu erreichen und zu retten. Dann eilte
sie mit demselben in's Haus; vergeblich aber war es, das
wie lebenslos daliegende Kind vornüber zu beugen, das Wasser
floß nicht ab. Ein rasch herbeigeholter Arzt steckte eine
Glasröhre in den Schlund des armen Wens und begann
das Wasser herauszusaugen, während er mit der flachen Hand
auf den Rücken des Kindes klopfte. Nach etlichen erwar-
tungsvollen Minuten stellten sich allmählich wieder Lebens-
zeichen ein, die Lungen wurden wieder thätig, und bald
strömte das Wasser reichlich heraus. Das Kind war durch
die aufopfernde Thätigkeit der Magd und des Arztes gerettet.

Zum Brand der komischen Oper in Paris

wird der „Frff. Bzg.“ von zwei Schriftstehlern, welche der Vor-
stellung beigewohnt haben, geschrieben: „Wir saßen im Bar-
terre, die Vorstellung des einactigen Singspiels „Le Châlet“
war beendet und der erste Act von „Mignon“ hatte bereits
begonnen. Taktin sang sein erstes Stück. Schon während
des Tanzes der „Böhmiennes“ waren Flämmchen auf den
Vordergrund der Bühne herabgefallen. Dies wiederholte sich
nun. Die Choristen sahen nach einem Punkte empor, den
wir vom Zuschauerraum aus nicht sehen konnten, aber man
spielte weiter. Hölisch stürzte ein brennendes Stück von
Mannsbide auf die Bühne herab, nach allen Seiten Funken
sprühend. Taktin trat sofort an die Rampe vor und rief
dem Publicum zu: „Erschrecken Sie nicht, es ist ein Brand
ausgebrochen, er ist aber nicht gefährlich; verlassen Sie den
Saal ruhig.“ Alles stürzte nach den Gängen und suchte
schreckethört die Thüren zu erreichen. Wir beiden setzten
über das Gelände der hinteren Parterrellogen (baignoires)
und man riß die Stoffbehänge ab, um das Weitervordringen
des Feuers zu verhindern. In 5 Minuten hatte das Feuer
die Bühne völlig erfasst und in einer Viertelstunde stand auch
der ganze Zuschauerraum ganz in Flammen. Der größte
Theil des Publicums hatte sich durch die Treppen zu retten
vermocht, aber nunmehr erstickte der Rauch, der sich im ob-
eren Theile des Zuschauerraumes an sammelte, die Zuschauer,
welchen es nicht gelingen war ins Freie zu kommen. Nun-
mehr trugen sich entsetzliche Scenen zu. Wir beiden stiegen
die Treppe hinauf und trafen bei jedem Schritte Leichen, die
quer auf den Stufen lagen, ohnmächtige Frauen, wieder an-
dere von der stoßenden Menge zertritten, von dem vor-
Schreden wahnwitzigen Publicum zerstampft. Wir strauchelten
über Kinder. Eine Frau rückte; wir haben sie auf; sie ist
ganz zermalmt und hält einen Säcker in der Hand; wir le-
ben sie gegen die Wand, um zu denen zu eilen, die man
noch retten kann. Wir dringen bis zu den oberen Stock-
werken vor, und es gelingt uns, noch etwa 10 Frauen zu
retten. Der Rauch wurde aber immer dichter und es war
uns unmöglich, auch nur noch eine Stufe höher zu kommen.
Wir bedeckten uns den Mund mit dem Taschentuche, konnten
noch bis an die nächste Treppe und rufen mit aller Kraft
hinauf: „Stürzt Euch die Treppe herab, wir werden Euch
auffangen!“ Einige Körper gleiten herunter, wir nehmen sie
in Empfang, aber der Rauch zwingt uns nun, das Feld zu
räumen. Man hört noch einiges ersticktes Wehklagen. Der
Rauch ist Herr des Zuschauerraumes und erstickt Alles, was
darin ist, noch ehe die Flammen so weit vordringen können.
Der eiserne Vorhang rührte sich nicht. Außen vor dem Ge-
bäude hatten wir mit andern Personen eine Matratze, um
die zu den Fenstern Herauspringenden aufzufangen. Eine
Unglückliche versetzt die Matratze und zerstückt sich vor
unsern Augen. Eine Frau klettert die Dachrinne entlang
bis zur Feuerwehre; sie ist gerettet. Die großen Leitern ka-
men erst nach einer halben Stunde. Die Apotheken der Um-
gebung sind gesäubert.“

Außerdem schreibt man dem Blatt Folgendes: „Der Brand
wurde erst um 3 Uhr früh gelöscht und die Spritzen fuhren
bis heute Abend fort zu arbeiten. Auf einer Treppe der
1. Gallerie fand man 18 schrecklich entstellte Leichen von er-
stickten Personen, worunter 17 Frauen und Mädchen in Ball-
toiletten, vor einer verschlossenen Thüre! Bei jedem
weiteren Fortschritt der Abräumarbeiten findet man neue
Leichen. Die Trümmer der obersten Gallerien liegen im
Mittelraum, unter denen der erst später zusammengefallenen
niedrigen Räume; nach dem „Soleil“ wären in den obersten
Gallerien 200 Personen erstickt! — Die an das Theater an-
stoßenden Straßen sind behufs der Rettungs- resp. Abräu-
mungsarbeiten durch Polizei und Stadtpolizisten abgesperrt;
allein das Abräumen kann, da der riesige Trümmerhaufen
noch glimmt, nur langsam vor sich gehen. Auf dem Boule-
vard des Italiens und um die Absperrungslinie herum drängt
sich seit heute Nacht eine ungeheure Menschenmenge, so daß
der durch diesen Stadttheil gehende äußerst lebhaft Omnibus-
und Wagenverkehr abgelenkt werden muß. — Die meisten

Theater künden bereits zum Besten der Verunglückten Vor-
stellungen an; auch im Boulevard Gehölz findet demnächst zu
diesem Zweck ein Blumenfest (Corso) statt. — Das Gebäude
war bei 5 Gesellschaften für 1 Mill. Fr. versichert; die De-
corationen für 1 1/2 Mill. — Dem National- zufolge wird
die Polizei die Theater „Palais-Royal“, „Ambigu“ und
„Folies dramatiques“, die alle drei so lebensgefährlich als
die „Komische Oper“ sind, schließen lassen, damit die zur
Sicherheit nöthigen Veränderungen vorgenommen werden.
— Das Theater, welches seine Vorstellungen in den nächsten
Tagen für die Dauer des Sommers schließen sollte, zählte
450 Künstler und Angestellte beider Geschlechter. — Der
Senat hat für die Hinterbliebenen 200 000 Frs. bewilligt.

Das 1733 errichtete Gebäude nimmt einen Flächenraum
von nicht mehr als 266 Quadratmetern ein; ursprünglich der
Italienischen Oper dienend, wurde es unter der Restauration
ausschließlich der Komischen Oper gewidmet. Im Jahre
1838 brannte das Theater aus und wurde 1840 neu eröffnet;
seitdem waren an dem Zuschauerraum, der 2000 Sitze zählte
und einer der reichgezierten der Hauptstadt war, keine Ver-
änderungen vorgenommen worden.“

Vermischtes.

Rosen, 28. Mai. In der Provinz Rosen und in Polen
fandengestern Wolkenbrüche statt. Der Zugverkehr bei Schnei-
dmühl, Schönlanke und Colmar ist unterbrochen. Die Bahn-
brücke bei Schönlanke ist eingestürzt.

Karlsruhe, 28. Mai. Der Hebebeschleuniger Frankfurt-
Heidelberg-Karlsruhe stieß bei Durlach auf einen Güterzug;
Verletzungen von Personen sind glücklicherweise nicht vorge-
kommen. Vier neue Güterwagen wurden demoliert, die Be-
triebshaltung ist nur geringfügig. Die Reisenden wurden
durch einen Extrazug weiterbefördert. Der Schaden ist ziem-
lich bedeutend.

Glasgow, 28. Mai. Heute früh fand in der Kohlen-
grube Upton bei Glasgow eine Explosion schlagender Wetter
statt, wobei 220 Arbeiter verschüttet wurden.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuf am 31. Mai.

Weizen, hiesiger	1. Qu.	19	50	Buchweizen à 100 Kilo	15	—
à 100 Kilo	2. "	18	90	Hafers	11	40
Landroggen	1. "	14	—	Weiz (Rüben)	"	"
à 100 Kilo	2. "	13	50	Raps	"	"
Gerste (Winter)	—	—	—	Kartoffeln	6	—
à 100 Kilo (Sommer)	—	—	—	Heu à 500 Kilo	36	—
				Stroh	25	—

Preise unverändert.
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 49 50
Rübsöl per 100 Kilo faßweise 51 —
Gereinigt Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübsöl.
Preßkuchen per 1000 Kilo 104 —
Kleien à 50 Kilo — —
Rübsöl höher. Kuchen unverändert.

Köln, 28. Mai. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.)
Weizen Juli und Nov. fester; ohne Sad die 100 Kil. hiesiger
alter vorrätig M. 18,50—19,00 S., fremder 19,00—20,00 S., Sie-
ferungs-Qualität à 37,5 Kil. die 50 Liter Mai (Rivet-Weizen aus-
geschlossen) 19,60 bez., 19,65 S., 19,00 G., per Juli 19,40—35 bez.,
19,40 S., 19,35 G., Nov. — bez., 18,50 S., 18,45 G.

Roggen Juli höher; ohne Sad die 100 Kil. hies. vorrätig
M. 14,00—15,00 S., fremder 14,00—15,00 S., Lieferungs-Qualität
à 34,5 Kil. die 50 Liter per Mai — S., — G., Juli —
bez., 13,20 S., 13,10 G., Nov. 13,65 S., 13,55 G.

Hafers ohne Sad die 100 Kil. hiesiger alter M. 11,50—12,00
S., neuer 11,00—12,00 S.

Landmarkt. (Notierungen des Oberbürgermeister-Amtes). Wei-
zen M. 19,00—19,40; Roggen 14,00—14,20; Gerste 00,00—00,00;
Hafers —; Zufuhr etwa 43 Sad (30 Sad Weizen, 13 Sad
Roggen.)

Köln, 28. Mai. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.)
Rübsöl fester; die 50 Kil. mit Saß in Eisenband vorrätig in
Partien von 100 Ctr. M. 24,80 S., Mai —, bez. 24,60 S.,
24,40 G., Oct. —, bez. 24,80 S., 24,70 G.

Köln 28. Mai. Kaffee, brauner Java 130—134, hellbraun
125—128, hochgelb 120—124, gelb 118—120, gut ordinär blank
116—118, ord. 115, Santos 108—112, Plantations 120—136 Pfg.
per Pfd. Reis, Java Tafel- M. 23,—, ord. Java 20,—, Patana
19,—, Ima Aracan 12,25, Bha 11,75, Korintzen Ima 25,—, Bha
—, Smyrna-Rosinen kleine 20,00, Sultanin- 25 26, Mandeln ge-
schälte 74, Pringel- 82, Pfannen, deutsche —, türkische 19—20,—,
Pfeffer, schw. Penang 98—105, weiße do. 140, Singapur 155,
Piment 55 per 100 Pfd. Mastatnüsse 300, Mastatnüsse 280
Amboina-Nüssen 146, Langsibar —, Caneel, Seylon 130—70, Chines.
60, Java — Pfg. per Pfd. Saringe, holl. —, Stadtsche —,
Tittlinge holländ. 30,—, Bremer 19, Riller Orkette 51,00, Pro-
vencenöl 90, Robbenthran 24,—, Bergenthran, brauner 50, do. blan-
ker M. 64, Petroleum M. 10,60.

Berlin, 28. Mai. Weizen per Mai 188,00, Sept.-Oct. 176,25.
Roggen per Mai-Juni 128,25, per Sept.-Oct. 132,50, Hafers per
Mai-Juni 98,—, per Sept.-Oct. 104,—, Rübsöl loco 46,80, per
Mai-Juni 46,80, per Sept.-Oct. 47,30, Spiritus loco 43,80, Mai-
Juni 42,90, Aug.-Sept. 44,50.

Stettin, 28. Mai. Weizen per Mai 183,50, Juni-Juli 183,50
M. Roggen per Mai 125,00, Juni-Juli 125,50, Rübsöl per Mai
47,00, Sept.-Oct. 47,00 M. Spiritus 42,50, Mai 42,30, Juni-
Juli 42,30, Aug.-Sept. 43,30 M. Petroleum 10,40 M.

Breslau, 28. Mai. Spiritus per Mai-Juni 42,20, Juli-Aug.
42,60, Aug.-Sept. 43,20 M. Roggen per Mai-Juni 126,00, Juni-
Juli 126,00, Sept.-Oct. 133,00 M. Rübsöl per Mai-Juni 46,00,
Sept.-Oct. 46,50 M.

Nerviers, 27. Mai. Weizen fest. 20,50—21,25, Roggen 14,75
—15,00. Gerste 15—16, Hafers fest. 13,50—14,50 per 100 Kg.

Antwerpen, 28. Mai. Petroleum fest. Bl. disp. fest.
15,— bez. 15,— S., per Juni —, bez. 15,— Dr., per August
15,25 bez., 15 1/2 Dr., per Sept.-Dec. —, bez. 15 1/2 S. Amerik.
Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. fest. 85,—, Amerik. rother
Winterweizen Nr. 2 disp. fest. 21 1/2. Weizen- und — S. Kurz
Köln 123,80.

Paris, 28. Mai. Mehl 12 Markten per Mai 57,80, do. Juli-
Aug. 58,40, do. Sept.-Dec. 56,10. Weizen per Mai 27,60, Juli-
August 27,30, Sept.-Dec. 25,90. Roggen per Mai 16,75, Juli-Aug.
15,40, Sept.-Dec. 15,50. Rübsöl per Mai 54,—, Juli-Aug. 55,—,
Sept.-Dec. 55,75. Spiritus per Mai 44,25, Juli-Aug. 43,25,
Sept.-Dec. 41,25. Weißer Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 32,80,
Rohzucker 88° disp. 28,50.

Hull, 27. Mai. Feinöl loco 21 sh. 6 d., Brils. 21 sh. 9 d.,
Juni-Aug. 21 sh. 3 d., Sept.-Dec. 20 sh. 1 1/2 d. Baumwollöl loco
19 sh. 1 1/2 d., Juni-Aug. 19 sh. 3 d., rohes 16 sh. 10 1/2 d.

Neu

Erscheint täglich, mit
(Samstags 2 Blätt
Preis pro Quartal: in
wärts an der Post ab

Fruchtpreis

Weizen, hiesiger (1. C
a 100 Kilo 12.
Landroggen (1.
a 100 Kilo 12.
Gerste (Winter-
a 100 Kilo 10.
Preis unverändert
Rübsen per 100 Kilo
Rübsen per 100 Kilo
Gereinigt Del per 1
Preßlingen per 1000
Kleien a 50 Kilo
Rübsen und Rüben

Die h

Die kirchensp
dieser Tage sammt
macht keinen befriedi
Culturkampf in all
seitigem des Kamp
Auch ist diese jeßig
wegs das Ergebniss
tender Offenheit ver
Widerstand" der
für den Staat eine
„Ueberzeugung“ ge
„nicht durch rüch
bern nur durch ein
sprechende Revision
die heftigste Regier
der heftigsten Kath
Regierung ist, wäh
fertigkeit Leo's XII
wunden wird in d
Preußens als B
geben und damit z
Freiheitskampf auch
von Bedeutung ge

Im

Original -

10)

Fräulein Ulrike
Unterredung mit d
in der ersten Früh
ein Anderer im H
übertragten Ulrich
gen Fräuleins An
des großen Hauses
„Der gnädige
Zimmer, das Sie
legte der Alte mit
Dienste besser verfi
Ulrich nahm de
setzte dieselbe auf
Bild in dem belan
„Es ist gut, al
„gib mir Deine H
„D, mein liebe
hann, gebieten S
mein altes Leben
gern hingeben.“
„Ich danke Di
sam seine tiefe Be
erst von hier fort
befände, es sollte
bens sein.“
Er winkte dem
fer das Zimmer.
Am Vormittag
sich aufgeklärt, die
Strahlen die letzte
Antlitz hatte sie d
Promenaden gema
treten, wo sie zu
„Die Damen f
dige!“ rief Tellan
schorenen grauen
bart, dessen gutmü
„wir haben eine g
selber.“
Er reichte ihr
überflüg.

Gottesdienst-Ordnung

Salvator-Fest zu Nievenheim.

Donnerstag den 9. Juni: Hl. Messen um 1/6 und 8 Uhr (Hochamt),
1/2 Stunde darauf Frohnleichnam-Procession. Nachmittags 4 Uhr
Salvator-Andacht.
Freitag und Samstag, den 10. und 11. Juni: Hl. Messen um
6 Uhr und 1/9 Uhr (Hochamt).
Sonntag den 12. Juni: Hl. Messen um 5 Uhr (I. Hochamt), 1/7, 8
und 1/10 Uhr (II. Hochamt mit Predigt). Nachmittags 6 Uhr
Salvator-Andacht.
Montag den 13. Juni: Hl. Messen 6, 7, 9 Uhr (Hochamt mit
Predigt). Nachmittags 6 Uhr Salvator-Andacht.
Dienstag den 14. Juni: Hl. Messen 5, 7, 8 und 1/10 Uhr (Hoch-
amt mit Predigt). Nachmittags 6 Uhr Salvator-Andacht.
Mittwoch den 15. Juni: Hl. Messen 6, 7, 9 Uhr (Hochamt mit
Predigt). Nachmittags 6 Uhr Salvator-Andacht.
Donnerstag den 16. Juni: Hl. Messen 5, 7, 8 resp. 1/10 Uhr
(Hochamt mit Predigt). Nachmittags 6 Uhr Salvator-Andacht.
Freitag den 17. Juni: Hl. Messen 5, 7, 8, 9 Uhr (Hochamt mit
Predigt). Nachmittags 6 Uhr Salvator-Andacht.
Samstag den 18. Juni: Hl. Messen 5, 7, 9 Uhr (Hochamt mit
Predigt).
Sonntag den 19. Juni: Hl. Messen 5 Uhr (I. Hochamt), 1/7, 8
1/10 Uhr (II. Hochamt mit Predigt). Nachmittags 4 Uhr feier-
licher Schluß des Festes mit Te Deum und Procession.
Die Christgläubigen, welche während des Salvator-Festes die hl.
Sacramente der Buße und des Altars würdig empfangen und in der
hiesigen Kirche die gewöhnlichen Ablassgebete verrichten, können einen
vollkommenen Ablass gewinnen.
Jeden Tag ist Morgens von 5 Uhr an und Nachmittags von 4 Uhr
an Gelegenheit zu beichten.
Seit 1. Juni ist Nievenheim Haltestelle der Köln-Neußer
Eisenbahn.

Mobilar-Verkauf
zu Bevelinghoven.

Nächst Donnerstag 2. Juni c.,
Morgens 10 Uhr,
werden in der Wohnung des früheren
Schusters Johann Rang zu Beve-
linghoven:
Tische, Stühle, 3 complete Bet-
ten, 1 geschliffener Ofen mit
Zubehör, 1 Kleiderständer, 1 Uhr,
Bilder, Spiegel und Porzellan-
sachen, 2 Schiebekarren, Schuster-
werkzeuge und Gartengeräthe u.
öfentlich auf Credit versteigert.
Bevelinghoven. H. Beder.

Bruchbandagen

in allen Sorten stets vorräthig; be-
sonders empfehle neueste Kinder-
Gummibandchen, deren Gebrauch
sichere Heilung erzielt.

H. J. Beiffer,
approbirtter Bandagist.

Ein prächtiges Mädchen!

Karl Welter und Frau,
Anna geb. Sieben.
Düsseldorf. Pfingsten 1887.

Neuescher Ausbruch von der
Keneicher-Compagnie u.
Frankfurt a. M. ist der edelste alle
bis jetzt existirenden Medicin-
Weine und das beste Stärkung-
Mittel für alle schwächlichen u. tran-
ken Personen; sowie auch als spo-
cielles Heilmittel für Bleichfüchtige
und Blutarme, von ärztlichen Auto-
ritäten empfohlen.
In 1/2 und 1/4 Originalflaschen a
M. 3.—; 1 50, bei

Erk Püllen,
Weinhandlung, Bevelinghoven.
Arnold Badenius
in Grevenbroich.

1. Etage mit Wasserleitung per
1. Oct. zu vermieten. Niederstr. 3.

Das Jahrgedächtnis

für die verstorbenen Eheleute
Heinr. Ant. Coletti
findet Mittwoch den 1. Juni, Mor-
gens 9 Uhr, in der Münsterkirche
statt, wozu freundlichst einladet
die Familie.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juni ab sollen die Per-
sonenposten zwischen Dormagen und
Dormagen Bahnhof in folgender
Weise abgefertigt werden:
Aus Dormagen:
5³⁰, 7¹⁵, 10¹⁵, 11¹⁵ B., 2¹⁵, 5⁴⁰, 8⁴⁵
und 9⁵⁰ N.
Aus Dormagen Bahnhof:
5⁴⁵, 7²⁵, 10⁴⁰ B., 12²⁰, 3²⁰, 6¹⁵, 8⁵⁰
und 9⁵⁵ N.
Dormagen, den 30. Mai 1887.
Kaiserliches Postamt:
Rüttgers.

Klee-Verkauf

zu Bergshäuschen.
Freitag den 3. Juni curr.,
Nachmittags 3 Uhr,
läßt Herr Cornel. Reinartz zu
Derikumerhof, bei dem Wirthen Herrn
Adrian Klöcker zu Bergshäuschen,
öfentlich auf Credit gegen Bürgschaft
nummervweise verkaufen:
8 Morg. zahmen Klee am
Buschweg;
13 Morg. Luzernerklee am
Krähenacker,
5 Morg. dito am Steinacker.
Neuß. Brandenbergs, Notar.

Klee- u. Grasverkauf.

Die Herren A. u. J. vom Rath
lassen am nächsten
Donnerstag den 2. Juni cr.,
Morgens 10 Uhr,
beim Wirthe Wilhelm Walbed zu
Neuenhausen:
20 Morgen Klee vom
Gute Zandershof zu
Neuenhausen,
und 9 1/2 Morg. Gras
in den Neuenhauser-
Benden,
öfentlich in Abtheilungen durch den
Unterzeichneten auf Credit verkaufen.
Lafien, Notar.

Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es ge-
fallen, unsern theuren Bruder,
Schwager und Oheim, den wohl-
achtbaren Rentner
Herrn

Mart. Jos. Dohmgans

vergangene Nacht gegen 2 Uhr,
mehrmals gestärkt durch den an-
dächtigen Empfang der heiligen
Sacramente der röm.-katholischen
Kirche, zu sich in die Ewigkeit
zu rufen.

Die trauernden Hinter-
bliebenen.

Grefrath, Hoften, Linz und
Lagerberg, den 30. Mai 1887.

Das Begräbniß und die feier-
lichen Exequien sind u. statt
Donnerstag 1/10 Uhr, wozu
freundlichst eingeladen wird.

Ein Schmiedegeselle gesucht von
Ch. Kluth, in Holzheim.

Ein anständiges kath. Mädchen,
im Waschen und Putzen erfahren,
zum 15. Juni in stiller Familie ge-
sucht. Wo, sagt die Exp.

Todes-Anzeige.

Am Pfingstsonntag, Morgens um 7 1/2 Uhr, ent-
schlief auf dem Brühl in Buderich bei Neuss sanft
nach mehrwöchentlichem Leiden und andächtigem
Empfang der hl. Sterbesakramente unser lieber,
guter Bruder, Schwager und Onkel, der Herr

Franz Hülser

im Alter von 70 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Heerd, Mengnich bei Ehrenfeld, Buderich,
Mankartzhof bei Neuss u. Eschermühle b. Bergheim,
den 31. Mai 1887.

Die Beisetzung hat bereits gestern stattgefunden; die
feierlichen Exequien werden Donnerstag den 2. Juni curr.,
Morgens 10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Buderich abgehalten.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es
gefallen, meinen innigstgeliebten
Vater

Johann Zelt,

Postbeamter a. D.,

heute Morgen 4 1/2 Uhr zu sich
zu nehmen.

Er starb nach 9tägigem schwe-
ren Leiden, in Folge eines Ge-
hirnschlages, gestärkt durch den
Empfang der hl. Oelung, im
Alter von 77 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für
seine Seele bittet

die tiefbetrübte Tochter:

Maria Zelt.

Neuss, den 30. Mai 1887.

Das Begräbniß findet Mittwoch
den 1. Juni, Nachmittags 4 Uhr,
und die Exequien Donnerstag
Morgens um 9 Uhr statt.

Post-, Schreib-, Zeichen-, Pausen-, Seiden-,
Pergament-, Park-, Tisch- u. Kunst-Papiere;
appen, Aktendruck; Converte u. wirklich
preiswürdig bei von Harne & Co. Neuss.

Sommerfahrplan vom 1. Juni 1887 ab.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Neuß-Düsseldorf.

Von Neuß: 7.5, 7.50, 8.48, 10.17, 11.50, 12.51, 1.55, 2.30
4.1, 4.12, 5.30, 6.34, 7.35, 7.44, 9.33, 10.50, 12.1.

Düsseldorf-Neuß.

Düsseldorf: 5.37, 6.37, 8.10, 8.37, 9.20, 9.53, 11.31, 12.36, 1.37,
2.10, 3.—, 8.30, 9.57, 5.37, 6.5, 7.20, 7.54, 8.56, 9.4, 11.5.

Neuß-Obercaffel.

Von Neuß: 7.—, 8.55, 11.51, 1.57, 4.3, 6.36, 9.36.
Von Herdt nach Obercaffel: 7.10, 9.5, 12.1, 2.7, 4.18, 6.46, 9.46.

Obercaffel-Neuß.

Obercaffel: 7.22, 9.31, 12.19, 2.31, 5.21, 8.44, 10.11.
Herdt: 7.32, 9.41, 12.29, 2.41, 5.31, 8.54, 10.21.

Neuß-Gladbach-Nachen.

Von Neuß: 5.57, 6.57, nur bis Gladbach, 8.20, 10.9, 12.42 nur
bis Rheydt, 2.26, 4.9 nur bis Gladbach, 5.53, 7.85, 9.15, 11.19,
nur bis Rheydt.

Von Bättgen nach Gladbach-Nachen: 6.7, 7.6 nur bis Gladbach,
10.18, 12.51 nur bis Rheydt, 2.38, 4.18 nur bis Gladbach,
7.44.

Von Kleinenbroich nach Gladbach-Nachen: 6.15, 7.13 nur bis Glad-
bach, 10.25, 12.58 nur bis Rheydt, 2.48, 4.25 nur bis Glad-
bach, 6.6, 7.51, 11.33 nur bis Rheydt.

Von Corfenbroich nach Gladbach-Nachen: 6.21, 7.18 nur bis Glad-
bach, 10.30, 1.3 nur bis Rheydt, 2.48, 4.30 nur bis Gladbach,
7.56.

Nachen-Gladbach-Neuß.

Nachen: 6.44, 9.10, 1.48, 4.—, 6.44, 8.25, 10.14.
Gladbach: 7.—, 8.27, 11.13, 1.23, 3.32, 6.—, 7.25, 8.47, 10.19,
11.41.

Corfenbroich: 7.9, 11.22, 6.8, 8.55.
Kleinenbroich: 7.16, 11.29, 1.35, 6.15, 9.2, 10.32.
Bättgen: 7.24, 11.36, 1.41, 9.8.

Rempen-Benlo.

Rempen Abf.: 7.37, 11.—, 1.6, 3.15, 5.9, 6.—, 10.22.
Grefrath: 7.47, 11.10, 1.17, 3.25, 5.19, 6.11, 10.33.
Lobberich: 7.58, 11.21, 1.28, 3.36, 5.30, 6.22, 9.3, 10.44.
Kaldenkirchen: 8.6, 11.29, 1.33, 3.48, 5.40, 6.31, 10.55.

Benlo Ant.: 8.8, 11.31, 1.40, 3.50, 5.42, 6.33, 10.57.

Benlo-Rempen.

Benlo Abf.: 5.40, 9.48, 11.31, 12.1, 2.1, 4.29, 7.30, 9.9.
Kaldenkirchen: 6.8, 10.13, 12.12, 12.21, 2.28, 4.57, 7.48, 9.41.
Lobberich: 6.19, 10.24, 12.32, 2.39, 5.8, 7.59.
Grefrath: 6.30, 10.35, 12.43, 2.49, 5.18, 8.10.

Rempen: 6.40, 10.45, 12.33, 12.53, 2.59, 5.28, 8.32, 10.2.

Gladbach-Jülich-Stolberg.

Von Gladbach: 6.58, 11.9, 3.44, 6.18, 9.—
Rheydt-Gereiten: 7.4, 11.17, 3.52, 6.26, 9.8.
Odentkirchen: 7.25, 11.29, 4.4, 6.37, 9.20.
Hoch-Neufisch: 7.41, 11.41, 4.20, 9.33.
Dyemath: 7.53, 11.53, 4.32, 9.45.
Ameln: 8.14, 12.14, 4.58, 10.7.
Weldorf: 8.25, 12.25, 5.4, 10.19.
Jülich Ant.: 8.40, 12.40, 5.19, 10.34
Stolberg: Ant. 6.40, 8.29, 10.4, 1.44, 7.8.

Stolberg-Jülich-Gladbach

Stolberg Abf.: 7.5, 9.14, 11.47, 5.9, 10.29
Jülich Abf.: 6.—, 8.51, 1.15, 8.5.
Ameln: 6.27, 9.19, 1.43, 8.32.
Dyemath: 6.48, 9.40, 2.4, 8.53.
Hoch-Neufisch: 7.—, 9.52, 2.16, 9.5.
Odentkirchen: 7.27, 10.8, 2.32, 6.52, 9.21.
Rheydt-Gereiten: 7.39, 10.20, 2.44, 7.5, 9.35.
Gladbach Ant.: 7.46, 10.27, 2.51, 7.12, 9.42.

Königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische).

Neuß-Köln.

Von Neuß: 6.58, 7.46, 10.14, 11.50, 1.20, 1.53, 3.59, 6.35,
9.27, 10.49.
Von Rorf nach Köln: 7.08, 10.24, 12.1, 2.3, 6.45, 9.37.
Von Nievenheim nach Köln: 7.17, 12.10, 6.54.
Von Dormagen nach Köln: 7.23, 10.36, 12.16, 2.16, 7.00, 9.50
Von Worringen nach Köln: 7.34, 10.46, 12.27, 2.26, 7.11, 10.00
Von Pongert nach Köln: 7.45, 10.56, 12.38, 2.36, 7.22, 10.11.
Von Nippes nach Köln: 7.55, 11.6, 12.48, 2.46, 7.32, 10.20.

Köln-Neuß.

Köln: 5.00, 6.10, 7.20, 9.8, 11.40, 1.40, 2.42, 3.45, 5.50, 8.10,
10.20.
Nippes: 5.8, 7.26, 9.15, 11.47, 2.49, 3.16, 10.27.
Pongert: 5.15, 7.35, 9.24, 11.56, 2.58, 3.48, 8.26, 10.36.
Worringen: 5.31, 7.45, 9.34, 12.6, 3.8, 5.53, 8.37, 10.46.
Dormagen: 5.41, 7.53, 9.42, 12.14, 3.16, 6.1, 8.46, 10.54.
Nievenheim: 7.59, 12.20, 8.52.
Rorf: 5.57, 8.3, 9.55, 12.29, 3.30, 6.14, 9.1.

Neuß-Erfeld.

Von Neuß: 6.17, 6.53, 7.18, 8.23, 10.2, 11.54, 12.44, 2.27,
3.45, 4.28, 6.28, 8.18, 9.18, 11.20.
Von Rerath nach Erfeld: 6.31, 7.32, 8.35, 10.20, 12.57, 3.58,
6.41, 8.31, 9.31, 11.33.
Von Oppum nach Erfeld: 6.47, 7.44, 8.45, 10.30, 1.3, 4.10, 6.54,
8.42, 9.43, 11.43.

Erfeld-Neuß.

Erfeld: 6.24, 7.11, 8.16, 9.38, 11.15, 12.33, 12.54, 1.17, 3.31
5.38, 5.59, 6.58, 8.27, 8.50, 10.24
Oppum: 6.30, 7.18, 9.46, 11.21, 1.25, 3.37, 5.45, 6.6, 7.4, 8.31
8.57.
Okerath: 6.41, 7.29, 9.57, 11.32, 1.36, 5.57, 6.17, 7.15, 8.45
9.8.

Neuß-Düren.

Von Neuß: 6.11, 7.49, 10.30, 2.38, 7.7, 9.39 nur bis Grevenbroich
Donnerstags und Sonntags.
Von Gladbach nach Düren: 6.20, 7.58, 10.39, 2.37, 7.16, 9.48 nur
bis Grevenbroich, Donnerstags und Sonntags.
Von Capellen-Bevelinghoven nach Düren: 6.30, 8.7, 10.48, 2.47,
7.25, 9.57 nur bis Grevenbroich, Donnerstags und Sonntags.
Von Grevenbroich nach Düren: 6.40, 8.16, 10.59, 2.57, 7.35
Von Jass nach Düren: 6.52, 8.28, 11.11, 3.8, 7.47.
Von Bebburg nach Düren: 7.1, 8.37, 11.20, 3.16, 7.66.
Von Eisdorf nach Düren: 7.12, 8.48, 11.31, 3.27, 8.7.

Düren-Neuß.

Düren Abf.: 5.30, 8.27, 10.35, 2.2, 7.45.
Eisdorf: 5.49, 8.47, 10.54, 2.23, 8.6.
Beburg: 5.59, 8.57, 11.4, 2.33, 8.16.
Jass: 6.7, 9.6, 11.12, 2.41, 8.25.
Grevenbroich: 6.20, 9.20, 11.24, 2.55, 8.40, 10.8, Donnerstags und
Sonntags.
Capellen-Bevelinghoven: 6.28, 9.29, 11.32, 3.5, 8.50, 10.20, Don-
nerstags und Sonntags.
Gladbach: 6.36, 9.38, 11.40, 3.14, 8.59.
Neuß Ant. 6.44, 9.47, 11.47, 3.22, 9.07, 10.40.

Neuß-Rheydt.

Von Neuß: 7.47, 10.13, 2.30, 6.40, 9.38.
Von Rorf: 7.57, 10.23, 2.40, 6.50, 9.53.
Von Schiefbahn: 8.6, 10.32, 2.49, 6.59, 9.52.
Von Neerfen-Neuwerf: 8.14, 10.40, 2.57, 7.7, 10.—.
Von Neerfen-Neuwerf: 8.20, 10.46, 3.3, 7.13, 10.06.
Von Gladbach (Boefel): 8.27, 10.53, 3.10, 7.20, 10.13.
Rheydt Ant. 8.39, 11.5, 3.22, 7.32, 10.25.

Rheydt-Neuß.

Rheydt Abf.: 5.50, 9.08, 12.47, 5.25, 8.17.
Von Gladbach (Boefel): 6.04, 9.22, 1.1, 5.39, 8.31.
Von Neerfen-Neuwerf: 6.10, 9.28, 1.7, 5.45, 8.37.
Von Neerfen-Neuwerf: 6.17, 9.35, 1.14, 5.52, 8.44.
Von Schiefbahn: 6.25, 9.43, 1.32, 6.—, 8.52.
Rorf: 6.34, 9.52, 1.31, 6.9, 9.1.
Neuß Ant.: 6.45, 10.01, 1.41, 6.18, 9.10.